



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierzehendte Gattung. Für die Vnbeständigkeit deß Gemüths in dem
Dienst Gottes/ vnd Erfüllung der guten Fürsätz.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Vierzehende Gattung

Der Geistlichen Arzneyen.

Für die Unbeständigkeit des Gemüts in dem
Dienst Gottes / vnd Erfüllung der guten
Fürsag.

Um ersten betrachte/ daß/ gleichwie wider das
leibliche Hinfallet kein besseres Mittel nicht ge-
schähet wird/ als wann man ein Menschen
Blut reincket; also auch billich für das geistliche
Hinfallet der Unbeständigkeit kein tauglicheres
Mittel geschähet werde/ als wann du oft mit wahrer
Andacht vnd Vorbereitung den H. Leib vnd Blut
Christi empfangen würdest; dann/ wie der H. Ver-
nardus wol vermercket/ dieses Sacrament hat zwo
sonderbare Würckungen/ daß es nemlich von den
schwären Sünden gar bewahret/ vnd zugleich verhil-
re/ daß man auch in die lässliche Sünden nicht so
oft fallt.

Zum anderen/ weil zwar ein jeder Fahl/ aber son-
derlich der öfftere Fahl in ein gewisse Sünd/ gemein-
iglich auß einer vnordentlichen Lieb zu einem Ge-
schöpff herrühret/ so forsche fleißig nach/ was dieses
für ein Geschöpff seye/ vnd lasse nicht nach/ biß daß
du alle vnordentliche Lieb zu ihr hast außgezogen;
dann also wirst du dieses Ubel/ wie man zusagen pflegt/
von der Wurzel außreissen.

Zum dritten/ weil solch Unbeständigkeit auch oft
auß Vergessenheit deiner Pflicht/ vnd andern erhebli-
chen Ursachen/ die dich erstlich/ diesen Stand einzu-
weihen

treten / bewegt haben / entspringt ; also wird vor al-
 len sehr nützlich ja nothwendig seyn / daß du Wo-
 chentlich / Monatlich / ja Tägliche ein kleine Ver-
 samlung anstellst / vnd dein Herz / welches villsicht
 bishero als wie ein Kohlen vertalt / durch die Be-
 trachtung obbesagter Ursachen / oder durch Lesung
 eines geistlichen Buchs widerumb aufferweckst / vnd
 gleichsam gang fererig macheft. Also hat gelehrt
 der geistreiche Thomas von Kempis l. 1. c. 19.
 In den fürnemmen Fest-Tägen muß man die
 geistliche Übungen erneueren / vnd der H. G.
 Fürbitte eyferiger begehren. Von einem Fest
 zu dem andern müssen wir vns fürnemmen /
 vns zu besseren / als wann wir alsdenn von
 dieser Welt abscheyden / vnd zu dem ewigen
 Fest kommen werden.

Zum vierdten / weilien auch offte die Unbestän-
 digkeit verursacht wird von einem Verdruß / welchen
 man wegen der langen Zeit die man in einem Ampt
 oder Werck zubringen muß / empfindet / also wird
 von den geistlichen Vätern sehr weislich gerathen /
 daß man ihme alle Tag einbilde / als wann man
 erst denselben Tag in den Orden kommen wäre /
 vnd Gott dem H. Ern zudienen angefangen hette ;
 auch diser Dienst villsicht nicht länger / als eben di-
 sen Tag wehren werde.

Zum fünfften wird hierzu die sonderbare Erför-
 schung des Gewissens / wie nicht weniger auch der
 fleißige Gebrauch der allgemeinen Erforschung nicht
 wenig verhilfflich seyn / sehtemal man allda die
 Abschenlichkeit vnd Gelegenheit des öfftern Falls
 erkenne

erkennt / vnd zu Verhütung desselben / ein fleissiges
Aufsehen zu haben / vnd andere taugliche Mittel
zubrauchen / sich entschliesset.

Zum sechsten ist ein sehr nutzliches Mittel / den
öfteren Fahl zu verhüten / wann man ihme selbst
ein gute Buß für einen jeden Fahl aufleger; dann
gleichwie ein Pferd / wann man ihme / nachdem es
gestrauchlet / alsbald den Sporn in die Seiten
sticht / hinfüran behutsamer fortgehet / vnd nicht so
leichtlich mehr strauchlet; oder doch / wann es je ge-
schehen / alsbald selbst seinen Fähler vermercket / vnd
derohalben mit einem schnelleren Lauff / denselben zu
besseren / sich besteisset; also ist gleiche Wirkung
vnd Frucht auß fleissiger Abstraffung des begang-
nen Mangels zuverhoffen.

Zum sibennten / gleichwie die erfahrene Reiter das
strauchlen des Pferds zu verhüten / solches wohl in
dem Zaum reiten / vnd machen / daß es den Kopf
nicht auff die Erden / sonder übersich hebe / also sollst
auch du deine Kräfte vnd Gemüth durch den
Zaum der Abtödtung von den irdischen Geschöpfen
übersich zu **S O T T** vnd Götlichen Dingen
ziehen / dann also wird nicht zu zweifeln seyn / du wer-
dest behutsamer in dem Weeg der Christlichen Voll-
kommenheit fortschreiten / vnd dich von öfteren
strauchlen fleissig hüten.

Zum achten / weil der meiste Ursprung solcher
Unbeständigkeit ist dein engner Will / also ist / solches
Ubel zu verhüten / das beste Mittel / wann du densel-
ben mit einem vnberöglischen Willen / dergleichen
allein ist der Götlich / vertrauest / vnd hinfüran
nach

nach diesem allein dein ganzes Leben vnd Wandel
richtest.

Fünffzehende Gattung Der Geistlichen Arzneyen.

für die Beschwärmuß seine Fähler vnd Ges
wissen dem Beicht-Vatter oder Oberen zu
entdecken.

Man ersten betrachte / daß / gleichwie ein vnzüch-
tiger Buhler / wann er eines ehrlichen Manns
Tochter verführen will / nichts mehr begehret / vnd
trachtet / als daß sie diesen seinen Anschlag dem Vat-
ter nicht entdecke / weil ihme wohl bewust / daß
durch die väterliche Lieb vnd Fürsorg aller diser sein
Anschlag wurde vernichtet werden / also auch der
böse Feind nichts mehrers suche / als daß du seine
Ansehungen in geheim bey dir behaltest / dann also
wird er dich nicht weniger verführen / als wie er vil
der allerheiligsten Männer durch diesen Betrug ver-
führt hat.

Zum anderen betrachte / woher diese Beschwärmuß
aus der Gewissen zuentdecken komme. Bisweilen
entspringt sie auß einer schlechten Meynung von
dem Oberen oder Beichtvatter / weil man dafür
halt / er könne in diser oder jener Sach nicht helf-
fen; vnd alsdann must du gedencen / daß Gott
offtermal allein die Demut begehre / vnd durch die-
selbe sich bewegen lasse / durch sich selbst jene Hilff
zuleisten / welche sonst der Beichtvatter oder Oberer
hätte